

1967). V a d e r (1965) fand jedoch schon 1959 bei Elazig Rötelschwalben. Entsprechend der Ausbreitungstendenz der Art scheint sie bereits bis zum Schwarzen Meer Einzelvorstöße durchzuführen.

Literatur

K u m e r l o e v e, H. (1967): Neue Beiträge zur Kenntnis der Avifauna von Nordost- und Ostkleinasien. Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul, Ser. B., 32, 79—213.

P o r t e r, R. F., J. E. S q u i r e and A. V i t t e r y (1969): Bird Report 1966—1967. Orn. Soc. Turkey, London, 169, pp.

V a d e r (1965): Bird observation by the „Dutch Biological Expedition Turkey 1959“. Ardea, 53, 172—204.

Hans M. S t e i n e r, Wien

Uferschwalbenkolonie außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes.

Im pannonischen Teil Österreichs brütet die Uferschwalbe regelmäßig im Wiener Becken und im nördlichen Burgenland. Anlässlich einer Exkursion in die Umgebung von Gmünd im Mai 1970 fand ich gemeinsam mit den Kollegen R. H a c k e r und A. H e r z i g in einer Schottergrube (48° 48' 20" N, 15° E) an der Straße zwischen Breitensee und Neunagelberg eine Uferschwalbenkolonie. Von den 20 Löchern waren etwa 12 bewohnt.

Der Fund dieser Kolonie im nördlichsten Niederösterreich läßt vermuten, daß es noch weitere unbekannte Vorkommen gibt und daß man dem Auftreten von Uferschwalben in Zukunft mehr Bedeutung schenken sollte.

Barbara S t r a s c h i l, Wien

Auch 1969 wieder eine Maskenstelzenbrut im Rheindelta. War nach der erfolgreichen Brut einer Maskenstelze im Jahr 1968 im Rheindelta (B l u m, 1968) auch in diesem Jahr wieder mit dem Auftreten als Brutvogel zu rechnen? Die Nachsuche am letztjährigen Brutplatz und in dessen Umgebung verlief ergebnislos. Am 17. Juni 1969 dagegen, im Verlauf einer Brutbestandsaufnahme der Schafstelze, entdeckte ich etwa 800 m südwestlich des alten Brutplatzes, jedoch durch Hafen- und Werftanlagen davon getrennt, ein Männchen der Form *Motacilla flava feldegg*, das ein großes Revier recht aufgeregt verteidigte. Sichere Anzeichen einer Brut, etwa Futtertragen, konnte ich, obwohl lange Zeit beobachtend, nicht feststellen. Ebenso erging es mir am 21. Juni.

Mehr Glück hatte Kurt M ü l l e r, den ich vom Brutverdacht informiert hatte, am folgenden Tag. Er konnte das Männchen mehrmals mit Futter im Schnabel beobachten. Infolge einer Regenperiode ergab sich die nächste Beobachtungsmöglichkeit erst am folgenden Wochenende. Am 27. Juni fand ich den Platz verwaist, ebenso am folgenden Tag. Doch die Enttäuschung dauerte nicht lange. Etwa 400 m südlich des Brutplatzes, auf einer frischgemähten Wiese jenseits eines breiten Schilfstreifens, hatte K. M ü l l e r die Maskenstelze wieder entdeckt, wo sie zwei flügge Junge

fütterte. Da auch andere Schafstelzen ihre Jungen auf dieser Wiese betreuten und die Standplätze oft gewechselt wurden, fiel uns die Suche nach dem zugehörigen Weibchen nicht leicht. Nur einmal konnten wir für kurze Zeit ein Weibchen ohne Augestreif in geduldeter Nähe des Männchens erkennen. Einwandfrei war die Zusammengehörigkeit nicht festzustellen, da sich die fragliche Stelze nicht an der Fütterung beteiligte. Am folgenden Tag, dem 29. Juni, zeigte sich vom Weibchen keine Spur mehr, das Männchen dagegen fütterte noch am selben Platz. Seine Jungen unterschieden sich in keiner Weise von denen der anderen Schafstelzen.

Da die Brut viel zu spät entdeckt wurde, reicht das Beobachtungsmaterial nicht aus, um zu den von B. Leisler (1968) aufgeworfenen Fragen der Maskenstelzenausbreitung etwas beizutragen. Immerhin erfolgte die Brut wieder örtlich und zeitlich gemeinsam mit Stelzen der Rasse *M. f. flava*.

Literatur

Blum, V. (1968): Erfolgreiche Brut einer Maskenstelze — *Motacilla flava feldegg* — im Rheindelta (Vorarlberg). *Egretta* 11, 1—2.

Leisler, B. (1968): Probleme der Maskenstelzen- (*Motacilla flava feldegg*) Ausbreitung nach Mitteleuropa. *Egretta* 11, 6—15.

Vinzenz Blum, Bregenz

Die Wirkung eines plötzlichen Kälteeinbruchs auf Durchzügler im Frühjahr 1969. Auf eine längere Zeit von für die Jahreszeit warmem Wetter folgte am 20. März 1969 im Donaauraum sowie im Großteil von Österreich ein plötzlicher Frosteinbruch mit Temperaturen von -2°C bis -4°C während des Tages und -7°C bis -8°C während der Nacht. Es fiel soviel Schnee, daß die Felder vollständig bedeckt waren. Diese niederen Temperaturen hielten fünf Tage an und stiegen gegen das Ende dieser Zeit bis 0°C an. Der Großteil des Schnees war bis zum 22. März verschwunden, so daß der Boden hartfrieren konnte. Eine Ausnahme bildeten nur Stellen, wo gegen das Ende dieser Zeit die Sonne die Oberfläche leicht aufzutauen begann. Flache Gewässer waren zugefroren, tiefere jedoch nicht.

Am 20. März besuchten Dr. E. Duda und der Verfasser die Donau und Altwässer zwischen Schönau und Mühlleiten. Zwischen Wittau und Probstdorf beobachteten wir etwa 80 Feldlerchen, die in Trupps bis zu 25 ziellos über den schneebedeckten Feldern am Straßenrand herumflogen. In der Mitte von Probstdorf stand ein verlorener wirkender Kiebitz. Ein anderer Kiebitz saß auf der Mitte eines Feldweges außerhalb von Schönau und ließ uns bis auf einen Meter herankommen und auf ihn herabschauen, bevor er mit einem kurzen Ruf abflog und sich 20 Meter weiter wieder in der Mitte des Weges niederließ. Am 23. März beobachtete ich von dem Fenster meiner in der Nähe des Schwedenplatzes im ersten Bezirk gelegenen Wohnung aus, wie acht Kiebitze etwa 10 Meter über den Gebäuden von Nord nach Süd flogen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [13_2](#)

Autor(en)/Author(s): Blum Vinzenz

Artikel/Article: [Auch 1969 wieder eine Maskenstelzenbrut im Rheindelta. 58-59](#)